

Helmut Meinhardt

Johann Georg Lehmann

Pfarrer & Geschichtsschreiber



Das Weisenheimer Pfarrbuch von 1833

Protestantische Kirchengemeinden Weisenheim und Bobenheim am Berg



Helmut Meinhardt

Johann Georg Lehmann

Pfarrer & Geschichtsschreiber

**Das Weisenheimer
Pfarrbuch von 1833**

Das Transkript des Weisenheimer Pfarrbuchs von 1833.

Mit Beiträgen zu Leben und Werk der Pfarrer Johann Georg Lehmann, Hieronymus Hofer und Johannes Ortenburger, dem Visitationsprotokoll aus dem Jahr 1597 und der Liste der Presbyterien von Weisenheim und Bobenheim am Berg von 1833 bis heute. Dazu umfangreiches Bild- und Dokumentmaterial.

Ein Parforceritt durch mehr als 400 Jahre Kirchen- und Dorfgeschichte.

Impressum

Der Druck der Broschüre wurde durch die prot. Kirchengemeinden Weisenheim und Bobenheim am Berg und den Förderverein Protestantische Kirche Weisenheim am Berg e.V. ermöglicht.

Preis: Euro 7,90, Reinerlös zu Gunsten der beiden Kirchengemeinden

Layout & Redaktion: Klaus Clever, Weisenheim am Berg

Bilder: Bernhard Böttcher, Helmut Ehrenfeuchter, Klaus Clever

Faksimiles sowie Bild Johann Georg Lehmann: wikipedia

Druck: www.wir-machen-druck.de (Juli 2020)



Zum Autor: Helmut Meinhardt, geb. am 13.02.1954 in Bad Dürkheim, hat in Mainz Theologie studiert. Nach dem Examen 1981 arbeitete er zwei Jahre lang als wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Neues Testament und entschied sich dann für den Pfarrdienst. 1985 wurde er ordiniert und übernahm bis 1999 die Pfarrstelle im saarländischen Bexbach.

Von 2000 bis zu seiner Pensionierung 2019 war er Pfarrer in Weisenheim am Berg. Der Sohn einer Winzerfamilie aus Gönnheim/Landkreis Bad Dürkheim wohnt in Friedelsheim, ist verheiratet und hat eine Tochter und zwei Enkelkinder.

Helmut Meinhardt ist Vorsitzender des Vereins für Pfälzische Kirchengeschichte und Schriftleiter der Gönzheimer Heimatblätter. Zahlreiche Veröffentlichungen.

Inhaltsverzeichnis

Impressum	S. 4
Vorwort	S. 6 - 8
Pfarrbuch von 1833 mit Inventarverzeichnis (<i>Transkription Helmut Meinhardt</i>)	S. 9 - 49
<i>Helmut Meinhardt</i> Johann Georg Lehmann - Sein Leben, eine Werke	S. 50 - 74
<i>Werner Schwartz</i> Hieronymus Hofer - vom Pfarrer in Weisenheim am Berg zum Konsistorialrat in Speyer	S. 75 - 86
<i>Helmut Meinhardt</i> Johannes Ortenburger und die kirchliche Situation in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts	S. 87 - 96
Das Visitationsprotokoll der Grafschaft Lei- ningen-Hardenburg vom 17. und 18 Juni 1597 (<i>Transkription Helmut Meinhardt</i>)	S. 97 - 100
<i>Helmut Meinhardt</i> Die Presbyterien von 1833 bis heute	S. 101 - 107
Quellenverzeichnis	S.

Vorwort und Einleitung

Die vorgelegte Arbeit aus dem Jahre 1833, „Das Pfarrbuch oder die allgemeine Beschreibung des gesamten Kirchenwesens in der Pfarrey Weisenheim“ hat Pfarrer Johann Georg Lehmann nicht aus eigenem und freiem Ermessen begonnen. „Die Pfarrbeschreibung hat die Aufgabe, eine umfassende Darstellung aller bleibenden und ständigen Verhältnisse der einzelnen Parochien zu liefern“. So steht es im Arbeitsauftrag, datiert 14. September 1832, des königlich protestantischen Oberconsistoriums in München im „Namen Seiner Majestät des Königs“.

Das „Gebiet links des Rheins“ gehörte nach den Bestimmungen des Wiener Kongresses zum Königreich Bayern. Der katholische bayrische König war seit 1816 - übrigens bis 1918 - „*summus episcopus*“ („oberster Bischof“) der protestantischen Kirche, auch wenn im „bayrischen Rheinkreis“ weiterhin die Bestimmungen des „*code civil*“ galten. Gegenüber der katholischen Kirche bestand die staatliche Kirchenhoheit, aber kein landesherrliches Kirchenregiment. Als landesherrliches Kirchenregiment wird die kirchenleitende Funktion eines Landesherrn bezeichnet. Seit der Reformation hatte der Landesherr das Kirchenregiment (Kirchenleitung) in evangelischen Territorien inne. Die das Kirchenregiment ausübende Behörde war das Oberkonsistorium. Die protestantischen Pfarrämter siegelten als „königlich bayrische Pfarrämter“, die Pfarrer waren königlich bayrische Beamte. Den Pfarrern als Verfasser wurde eine besondere Sorgfalt auferlegt, denn die Pfarrbeschreibung sollte zugleich auch das Grundbuch für die jeweilige Pfarrei werden. Welchen Stellenwert man dem „Pfarrbuch“ beimaß, wird daran deutlich, dass man den Pfarrern über ein Jahr Zeit gab. Das Inhaltsverzeichnis war dreiteilig vorgegeben in I. Historischer Teil, II. Topographisch-statistischer Teil und III. Religiös-sittlicher Teil mit verbindlichen Gliederungs-Unterpunkten.

Ende Dezember 1833 war das Pfarrbuch für die Pfarrey Weisenheim am Berg – mit dem zugehörigen Filialort Bobenheim am Berg – durch den Ortspfarrer Johann Georg Lehmann abgeschlossen. Lehmann war in Dürkheim geboren, Sohn eines Pfarrers. Er hatte nicht nur Theologie in Heidelberg u.a. bei dem liberalen und rationalistischen Professor Paulus

studiert, sondern auch seine Leidenschaft für Altertumswissenschaften war geweckt und gefördert worden. Er entwickelte sich durch Studium der Archäologie, Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Lehre von alten Schriften), Siegel-, Wappen- und Münzkunde zu einem erstklassischen und herausragenden Fachmann, um mittelalterliche Schriften zu entziffern. Lehmann wird ohne jeden Zweifel zu den besten Kennern der Pfalzgeschichte gezählt. Mit dem Werksverzeichnis, einem opus magnum, ragt er heraus aus einer großen Zahl hervorragender Historiker. Bereits in seiner Weisenheimer Zeit kommen wichtige Werke zum Druck. Er hat unermüdlich und mit einem beeindruckenden Fleiß seine Forschungsarbeiten neben seinen pfarramtlichen Aufgaben wahrgenommen. Noch in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts werden Werke Lehmanns nachgedruckt. Weisenheim darf stolz darauf sein, dass er ihr Pfarrer war und hat dies in einer Namensgebung einer Straße zum Ausdruck gebracht. Die Stele seiner ersten Frau Charlotte im Weisenheimer Kirchgarten ist erhalten und wurde im Jahre 2009 mit Unterstützung seines Ururenkels Jochen Weismann restauriert.

Wir dürfen dankbar sein, dass Lehmann, am 23. Dezember 1828 auf die Pfarrstelle Weisenheim gekommen, diese Pfarrbeschreibung verfasst hat. So haben Weisenheim und Bobenheim eine gute und gründliche Erstfassung einer Ortschronik, die zur weiteren Forschung einladen will. Der Unterzeichner hat sich bereits im Jahre 2000 nach Dienstantritt in der Pfarrei vom Zentralarchiv Speyer eine Kopie erbeten und mit der Transcription begonnen. Erst als Pfarrer i.R. und einem erzwungenen mehrwöchigen notwendigen „Rückzug“ ist er dazu gekommen, diese Arbeit weiterzuführen und zu beenden. So kann das Pfarrbuch mit den Nachträgen der ihm nachfolgenden Pfarrer Gröbe und Hofer, versehen mit einigen Anmerkungen des Bearbeiters, zum Jubiläumsjahr der Ortsgemeinde anl. der 1250-Jahr-Feier herausgegeben werden.

Die ursprüngliche Textfassung – siehe die Kopie einer Originalseite – mit der Orthographie des 19. Jh. wurde beibehalten. Manche „Grundregeln“ haben sich verändert, wenn man auf die Beiträge von Lehmann und seinen Nachfolgern schaut und noch mehr im Blick auf heutige Schreibregeln.

Auf die Wiedergabe der oft schwer durchschaubaren Tabellen und Beigaben haben wir verzichtet.

Viele haben sich bereits mit Weisenheimer ortsgeschichtlichen Themen beschäftigt wie Karl Georg Rings und Gudrun Müller. Ihre Forschungsergebnisse durfte ich dankbar entgegennehmen und empfehle sie zur weiterführenden Lektüre.

Der herzliche Dank gilt vielen, die geholfen haben, dass die Edition dieses Büchlein möglich wurde. Wir danken besonders Gudrun Müller, sie hat dem Bearbeiter Forschungsmaterial aus archivalischen Quellen zu Johannes Orttensburger, noch ungedruckt, zur Verfügung gestellt.

Dr. Werner Schwartz, Ludwigshafen, ehemals Dekan in Frankenthal und Vorsteher der Diakonissenanstalt Speyer, danken wir für seine Forschungen zu Pfarrer Georg Hieronymus Hofer.

Den Presbyterien Weisenheim und Bobenheim und dem Vakanzvertreter, Pfarrer Oliver Herzog, gebührt Dank und Anerkennung, dass sie diese Arbeit dem Bearbeiter zutrauten und anvertrauten. Doch dass dies Büchlein erscheinen konnte, hängt ausschließlich damit zusammen, dass Klaus Clever, wie so oft, meine „unfrisierten Gedanken“ und viele Schriftstücke in eine ansprechende Form brachte. Er war der Initiator und unermüdliche Motor für die Edition des Pfarrbuches. Er besorgte das entsprechende Layout und schuf die Grundlagen für den Druck.

So übergeben wir Lehmanns Pfarrbeschreibung mit Anmerkungen und weiteren Beiträgen im Wissen:

„Das Vergangene ist nicht tot, es ist nicht einmal vergangen“ (W. Faulkner)

und widmen dieses Büchlein den Menschen, die in Weisenheim und Bobenheim lebten, leben und leben werden. Gott schütze die Gemeinde, die Dörfer und die Menschen, die darin wohnen!

In herzlicher Verbundenheit

Helmut Meinhardt, Pfr. i.R.

Pfarrbuch

oder allgemeine Beschreibung des
gesamten Kirchenwesens
in der

protestantischen Pfarrei
Weisenheim am Berg

gefertigt von J.G:Lehmann,
Pfarrer, im Jahr 1833.

revidirt von Christian gottlieb gröbe,
pfarrer, im februar 1843.

abermals revidirt von g. hieronymus hofer,
pfarrer, im juli 1853.

Transkribiert und mit Anmerkungen versehen
von Helmut Meinhardt, Pfarrer in Weisenheim am Berg
(1.1.2000 - 30.6.2019)

Inhalts-Verzeichnis

I. Syntaktischer Theil.

Kürze Grundsätze der Hermann'schen Weissentheorie von Logik.

- | | |
|--|----|
| 1. Einführung des Hermann'schen und der Logik'schen Weissentheorie. | 1. |
| 2. Grundriss der Hermann'schen Weissentheorie. | 1. |
| 3. Einführung der Hermann'schen und übrigen Hermann'schen Weissentheorie. | 1. |
| 4. Hermann'sche Weissentheorie, oder Hermann'sche Weissentheorie. | 2. |
| 5. Chronologische Aufzählung der Hermann'schen Weissentheorie. | 5. |
| 6. Hermann'sche Weissentheorie und Hermann'sche Weissentheorie. | 6. |
| 7. Hermann'sche Weissentheorie, oder Hermann'sche Weissentheorie. | 8. |
| 8. Hermann'sche Weissentheorie der Hermann'schen Weissentheorie, oder Hermann'sche Weissentheorie. | 8. |

II. Logischer Theil.

Einleitung der Hermann'schen Weissentheorie.

- | | |
|---|-----|
| 1. Einleitung der Hermann'schen Weissentheorie. | |
| a. Einleitung der Hermann'schen Weissentheorie. | |
| 1. Einleitung der Hermann'schen Weissentheorie. | 9. |
| 2. Einleitung der Hermann'schen Weissentheorie. | 9. |
| b. Einleitung der Hermann'schen Weissentheorie. | |
| 1. Einleitung der Hermann'schen Weissentheorie. | 10. |
| 2. Einleitung der Hermann'schen Weissentheorie. | 10. |
| 3. Einleitung der Hermann'schen Weissentheorie. | 11. |
| 2. Hermann'sche Weissentheorie. | |
| a. Hermann'sche Weissentheorie. | |
| 1. Hermann'sche Weissentheorie. | 11. |
| 2. Hermann'sche Weissentheorie. | 12. |
| b. Hermann'sche Weissentheorie. | |
| 1. Hermann'sche Weissentheorie. | 12. |

I. Historischer Theil.

Kurze Geschichte der Pfarrey Weisenheim am Berg.

1) Entstehung des Pfarrortes und der dazu gehörigen Dörfer, Weilern insofern hierüber gedruckte oder handschriftliche Nachrichten vorhanden sind.

ad 1: Hierüber kann kein genügender Aufschluß gegeben werden; nur so viel ist bekannt, dass die beyden, die hiesige Pfarrey bildenden, Dörfer seit Urzeiten zur Gravschaft, späteren Fürstenthum, Leiningen-Dachsburg oder Hartenburg gehörten und ein Lehen des Abtes von Weissenburg waren.

2) Gründung der Pfarrey und Parochie.

ad 2: Wann die Pfarrey gegründet worden sey, liegt ebenfalls im Dunkeln; jedoch lässt sich mit Gewißheit der Schluß ziehen, daß sowohl religiöses Bedürfniß als auch der Propst von Höningen, welcher bedeutende Güter in beyden Orten besaß, frühzeitig die Veranlassung waren, daß eine Parochie dahier gegründet wurde.

Anmerkungen Meinhardt zum Bau der Kirche:

Eine erste Übersicht zur Orts- und Kirchengeschichte bietet Gudrun Müller, s. Kl. Kunstführer, S.3: Weisenheim am Berg, Protestantische Geschichte. Lage und Geschichte Wizzinheim. Heim des Wizzo, wurde 771 erstmals im Lorscher Codex genannt. Die erste Oberherrschaft hatte das um 660 gegründete Benediktinerkloster Weissenburg, das hier in karolingischer Zeit umfangreiche Besitzungen hatte. Vor der Jahrtausendwende kam Weisenheim in den Besitz der Salier. Damals besaß der Salier Otto von Worms die Obervogtei über die Abtei. Er säkularisierte deren Besitz und verteilte ihn unter seinen Gefolgsleuten, um seine Machtposition zu stärken. Einige Dörfer, darunter auch Wizzinheim, fielen bei der Teilung der Grafschaft Leiningen als Murbacher Lehen an die Linie Leiningen-Hartenburg, wo Weisenheim bis zum Reichsdeputationshauptschluss 1803 blieb. Von 1816 bis 1946 war die Pfalz und damit auch Weisenheim am Berg – bayrisch. Das erste gesicherte Datum der Weisenheimer Kirche ist 1283. Damals verkauften Ritter Konrad von Reichenbach und seine Neffen das Patronatsrecht und den Zehnten an das Wormser Domstift. Beides hatten sie von von der Abtei Ellwangen zum Lehen.

3) Erbauung der Kirchen, so wie der übrigen für den Kirchenzweck erforderlichen Gebäuden.

ad 3: Wann die Kirche zu Weisenheim erbaut wurde, ist ungewiß; nur das Chor ist alt und scheint, den Spitzbogen nach, aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts zu stammen. An derselben ist keine Jahrzahl zu finden, nur an einem hölzernen Pfeiler der Emporbühne steht die Jahrzahl 1611; da aber das Innere der Kirche (neues Blatt – es folgt S.3) im Jahr 1689 verbrannt wurde, so ist diese Jahrzahl späteren Ursprungs und vielleicht nur der früher bestandenen nachgeahmt worden. Die Kirche zu Bobenheim ist jünger als die hiesige, nach den Fenster Gestellen an derselben zu urtheilen, indem sie keine Verzierungen haben und aus dem Ende des xvi Jahrhunderts zu rühren scheinen. Das Pfarrhaus wurde im J. 1718 erbaut, eine Kirchendiener-Wohnung ist keine vorhanden, indem der Schullehrer diese Stelle versieht. Von besonderen, zum Kirchen Gebrauche dienenden, Gebäuden, war in der Pfarrey früher nichts bekannt.

4) Nachrichten von Pfarrern, oder anderen zur Kirche gehörigen Personen.

ad 4: Von ältern Pfarrern, welche der hiesigen Pfarrey in den Zeiten vor der Reformation vorstanden, sind keine Nachrichten vorhanden und nach der Einführung des verbesserten Glaubens (in der Grafschaft Leiningen Hartenburg oder Dachsburg im J. 1566) findet sich als erster protestantischer Pfarrer dahier im J. 1603

a. Petrus Graustein; wie lange derselbe aber lebte und im Amte stand, kann, wegen Abgang der älteren Kirchen-Acten, nicht angegeben werden. Nur so viel wissen wir, dass Pfarrer Ortenburger später äußerte, vor ihm seyen seit 100 Jahren nur zwey Pfarrer in Weisenheim gewesen. Nach ihm findet sich

b. Heinrich Hamer im Jahre 1652 als lutherischer Pfarrer dahier, ein eifriger, musterhafter Mann, welcher über 50 Jahre lang seinen Dienst treu versah und auch in den, während der Dauer seines Amtes, abwechselnden harten Kriegs-Jahren, nicht nur seine Stelle redlich besorgte, son-

Das Visitationsprotokoll der Grafschaft Leiningen- Hardenburg vom Jahre 1597, Weisenheim am Berg 17. und 18. Juni

Schultheiss und Gerichtspersonen wie auch die Juraten und Ächter sind mit dem jetzigen Pfarrer Jeremia Nass wegen seiner Lehr und Wandels wie auch der Seinigens wohlzufrieden, ohne dass er des Sonntags früh lang predigt und bitten den Allmächtigen, dass er lang leben möge. Desgleichen hat Pfarrer noch keine Klage an Schultheissen und Gemeind wegen des Kirchgangs und anderer Stück mehr.

Wegen der Kirche:

Die Kirch hat nur 11 Morgen Weingarten zu Bockenheim, muss entweder gerodet oder gedüngt werden. Kein Evangeliumbuch, kein Gesangbuch, ohne einen Altar. Die Mauern am Kirchhof sind gar böß und zerrissen, item hat der Kirchhof auch kein Tor und kann das Vieh von Rindern und Schweinen drüber laufen.

Jacob Meinhart als Sammler spendet für zwei Malter Korngeld aus armen Leuten ohne Rechnung und ohne Wissen und Willen des Pfarrers

Wegen des Pfarrers:

Die Widdumsgüter haben die Domherrn zu Worms verliehen. Den Wein aber empfängt ein Pfarrer per partes. Die Dächer im Pfarrhof sind dieses Jahr zu besteigen, aber es regnet sehr durch. Pfarrer hat kein Inventarium. Pfarrer hat in Weisenheimer Gemeind Busch ein Teil, so er Hirten und Waldförster Lohn ausrichtet, hat auch ein Teil an Beständnis des grossen Zehnten, wenn er das erste Jahr seines Aufzuges achtzehn Pfennig erlegt. Am kleinen Zehnt als in Erbsen, Linsen, Bohnen ist nichts gebig, sagen, es gehe in den grossen Zehnten, doch da der Pfarrer den Fasel halte, wollen sie den kleinen Zehnt geben. Kein Vesper auf die Samstag und Feiertabend.

Wegen der Gemeind:

Lassen die Kinder bisweilen bis auf den 8. Tag ungetauft liegen. Mit den getauften Rindern gehen sie um den Altar. Halten jährlich Kirchweibe zwei oder drei Tage auf Sonntag vor Bartholomaei. Die Leut gehen gemeiniglich nur auf die hohen Feste zum hlg. Abendmahl. Die Knechte rufen die Lehen aus und stecken Maien auf Walburgis.

Auf die Hochzeiten trägt ein Knecht ein Mass Wein und 4 Pfg. Brot auf der Hand in die Kirche zum Altar, eine (? Ins, ans, ohne ?) Handsquellen (Sandtuch!), selbige Mass gebühret einem Pfarrer.

Juraten und Gericht nehmen den Glöckner jährlich aufs neue an, geschieht nicht ohne übergroß Unkosten. Die Aufseher haben noch nie keinen angezeigt, ist auch noch nie keiner bestraft worden.

Presbyterien von 1833 bis heute

Presbyter/Presbyterinnen. Die Bezeichnung geht zurück auf das griechische Wort „presbyteros“ und heißt wörtlich übersetzt: „der Älteste“. In manchen Landeskirchen werden als Bezeichnung genannt: Kirchenvorstand, Kirchenälteste. In unserer Kirchenverfassung heißt es einleitend:

Die Presbyterinnen und Presbyter bilden gemeinsam mit der Pfarrerin/ dem Pfarrer das Presbyterium (KV § 13). Die Presbyter werden durch die Gemeindeglieder gewählt. In begrenzter Zahl können auch Presbyteriumsmitglieder berufen werden. Die Größe des Presbyteriums hängt davon ab, wie viele Gemeindeglieder die Kirchengemeinde hat. Mit Recht wird in der Evangelische Kirche der Pfalz (Prot. Landeskirche) betont, dass ihre Verfassung auf dem presbyterial-synodale Grundprinzip sich aufbaut, das im Laufe der Geschichte immer weiterentwickelt wurde.

Vorbemerkung: Ab dem Jahr 2000 kamen immer die Mitglieder der erweiterten Presbyterien zu den Sitzungen zusammen, fehlt jemand der gewählten/berufenen Presbyterinnen/Presbyter in der Sitzung, geht in dieser Sitzung die Stimme auf den nächstgewählten weiter. Die kursiv Gedruckten wurden jeweils als 2. Vorsitzende gewählt. Mit einem Dankeschön für ihren Einsatz und Dienst nennen wir die Namen seit 1833, soweit sich diese zurückverfolgen ließen;

Weisenheim 2014: Wahlen am 1. Advent - Einführung im Januar 2015. Sandra Fries, *Wilfried Krämer (ab 2019 1. Vorsitzender)*, Ferdinand Kolberg, Lutz Müller, Barbara Cordes, Doris Eiselstein. Erweitertes Presbyterium: Petra Noll, Diana Kurkowski, Cornelia Krefter, Ursula König, Marie-Isabel Brauckhoff, Peter Henzel. Ehrenpresbyter: Erich Fries.

Weisenheim 2008: *Wilfried Krämer*, Barbara Cordes, Lutz Müller, Karin Dietrich-Markfort, Herbert Rettig, Ariane Blaul, berufen (2009) Sandra Fries. Erweitertes Presbyterium: Doris Eiselstein, Ferdinand Kolberg, Petra Noll, Ursula Kayser, Rolf Croll (berufen). Ehrenpresbyter: Wal-

ter Ochs, Erich Fries.

Weisenheim 2002: *Wilfried Krämer*, Barbara Cordes, Günther Karr, Herbert Rettig, Bianka Müller, Ariane Blaul, berufen (2003) Lutz Müller. Erweitertes Presbyterium: Waltraud Dietrich, Bärbel Kregel, Christa Spiegel, Herbert Rosien, Ursula Kayser, Doris Eiselstein, Ferdinand Kolberg (berufen). Ehrenpresbyter: Walter Ochs, Thea Kaul, Erwin Blaufus (+2005), Erich Fries.



Weisenheim 1996: *Wilfried Krämer*, Erich Fries, *Erwin Blaufus* (bis 2000), Anne Neumann, Barbara Cordes, Günther Karr, berufen (1997) Ralf Malschowski. 2000 Bianca Müller für Erwin Blaufus, Sigrid Diersch (seit 2000) für Ralf Malschowsky. Ersatz: Ingeborg Bitz, Herbert Rosien, Bärbel Kregel, ins erweiterte Presbyterium berufen (bei einer Pfarrwahl haben jeweils die Mitglieder des verstärkten Presbyteriums Stimmrecht): Thea Kaul, Walter Ochs. Ehrenpresbyter: Walter Ochs, Thea Kaul.

Weisenheim 1990: Walter Ochs, Erich Fries, *Wilfried Krämer*, Thea Kaul, *Erwin Blaufus*, Barbara Cordes. Ersatz: Fritz Müller (berufen), Er-

